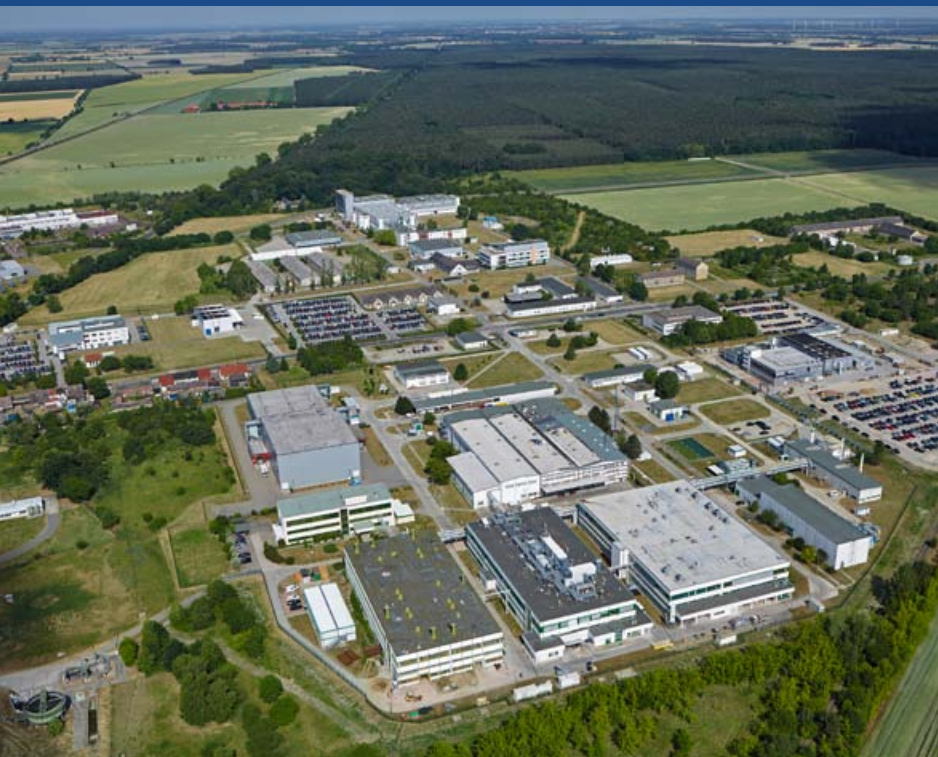


DESSAU-ROSSLAU

Trimodal in die Zukunft



Die Bauhausstadt – Ein besonderer Ort für Ideen und Investitionen



Foto: Stiftung Bauhaus Dessau

Blick auf das Bauhaus Dessau – Geburtsstätte weltverändernder Ideen und Innovationen

Eine Stadt in Bewegung: Dessau-Roßlau hat eine traditionsreiche Vergangenheit – vor allem aber die Möglichkeiten für eine bewegte, bunte und vielversprechende Zukunft.

Frühjahr 2017, im Stadtpark von Dessau-Roßlau ist nicht nur die Natur in Bewegung. Jeden Tag öffnen sich die Blätter der Parkbäume ein Stückchen weiter, mehr und mehr Blüten erscheinen im Grün, strecken sich der täglich stärker wärmenden Sonne entgegen. Vor wenigen Monaten begann hier ein zukunftsweisendes Großprojekt: Offiziell starteten am 4. Dezember 2016 die Arbeiten zum neuen Bauhaus-Museum – pünktlich zum 90. Bauhaus-Geburtstag der Wiege der Moderne.

Zum großen Jubiläum 2019 soll der ambitionierte Neubau bereits eröffnen, der vom jungen, spanischen Büro »Gonzales Hinz Zabala« geplant wird, nachdem es in einem internationalen, offenen Architekturwettbewerb zum Sieger gekürt worden ist. Dr. Claudia Perren, Direktorin der Stiftung Bauhaus Dessau, freut sich auf das neue Museum: »Das Bauhaus in Dessau bekommt nochmals eine ganz eigene und neue Qualität mit dem Museum.«

Nicht nur das Bauhaus bringt mehr Bewegung, Schwung und Innovationen in die

drittgrößte Stadt Sachsen-Anhalts. Das Umweltbundesamt errichtet direkt neben dem Hauptgebäude einen hochmodernen viergeschossigen Neubau, welcher über das Jahr ebenso viel Energie erzeugt wie er verbraucht. Überregionale und internationale Aufmerksamkeit finden das jährliche Kurt-Weill-Fest, das Anhaltische Theater sowie das Dessau-Wörlitzer Gartenreich.

Tradition und Moderne verbinden sich in der Bauhausstadt auch beim Thema Wirtschaft: Haben in der Vergangenheit innovative Unternehmer wie Prof. Hugo Junkers oder die Gebrüder Sachsenberg Industriegeschichte geschrieben, sind es heute etwa die Unternehmen im BioPharmaPark Dessau, die hochwirksame neue Medikamente und Impfstoffe für Mensch und Tier entwickeln, produzieren und in alle Welt ausliefern. Innovative mittelständische Industrieunternehmen mit exportorientierter Produktion prägen das Wirtschaftsleben ebenso wie die kundenorientierten Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die zusammen einen ausgewogenen und relativ krisenfesten Branchenmix bilden.

Dessau-Roßlau ist ein Quell für Fachkräfte: In der Stadt agieren das größte und modernste Berufsschulzentrum Sachsen-Anhalts sowie die Hochschule Anhalt mit praxisorientierten industrienahen Studiengängen. Infrastrukturell

bestens angebunden verfügt das Oberzentrum Dessau als Mitglied der Metropolregion Mitteldeutschland über kurze Wege nach Berlin und Leipzig sowie in die weiteren Oberzentren Halle und Magdeburg.

Die aufstrebende Wirtschaftsentwicklung der Stadt wird durch die Wirtschaftsförderung Dessau-Roßlau unterstützt und gefördert. Investitionswillige Unternehmen finden in der kostenfreien Full-Service-Agentur einen kunden- und lösungsorientierten Partner bei der Suche nach dem optimalen Standort, möglichen Projektpartnern, im Genehmigungsverfahren sowie bei der Akquisition von Fördermitteln. Es bestehen somit beste Bedingungen für Innovationen und weitere Investitionen in der Bauhausstadt. Uwe Rempke

Kontakt:

Stadt Dessau-Roßlau
Amt für Wirtschaftsförderung
Zerbster Straße 4 · 06844 Dessau-Roßlau
Telefon: 03 40 / 2 04-20 80
Fax: 03 40 / 2 04-29 80
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@dessau-rosslau.de

Besuchen Sie unsere neue Internetpräsenz unter www.dessau-rosslau-wirtschaft.de

Frischer Wind in der Bauhausstadt

Vier Fragen an Dr. Robert Reck



Das Team der Wirtschaftsförderung der Stadt Dessau-Roßlau

Foto: André Kemper

Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Lage der Stadt Dessau-Roßlau ein?

Dessau-Roßlau ist wirtschaftlich wesentlich besser aufgestellt als manche Rankings es vermuten lassen oder darzustellen versuchen. Ich glaube fest daran, dass die Bauhausstadt ein Wirtschaftsstandort mit Zukunft ist.

Was Kennzahlen wie Bruttowertschöpfung, Gewerbeanmeldung und jährliche Investitionen, Entwicklung von Industriearbeitsplätzen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Kaufkraft angeht, brauchen wir uns sicher nicht zu verstecken. Auch hat sich hier in Dessau-Roßlau ein relativ stabiler und krisenfester Branchenmix ausgebildet, welcher mit einigen Leuchturnternehmen und dem BioPharmaPark Dessau als biopharmazeutischen Spitzencluster ergänzt wird. Natürlich gilt es stets, Dinge wie die Außendarstellung und Innovationstätigkeit

am Standort auszubauen und die Rahmenbedingungen Schritt für Schritt attraktiver zu gestalten – hieran arbeiten wir zusammen mit unseren Netzwerkpartnern Tag für Tag.

Durch die demografische Entwicklung und die enorme Abwanderung hat Dessau-Roßlau einen erheblichen Schrumpfungsprozess durchlebt. Für eine positive wirtschaftliche Entwicklung sind Fachkräfte unerlässlich. Was wird von Seiten der Stadt getan, um Dessau-Roßlau für junge Familien attraktiver zu gestalten?

Dessau-Roßlau ist einzigartig, vielfältig und absolut lebenswert, das konnte ich in der Zeit als Neubürger der Bauhausstadt bereits feststellen.

Einwohner und insbesondere junge Familien profitieren von einer leistungsfähigen urbanen Infrastruktur mit kurzen Wegen, welche die

architektonischen Highlights, Innenstadtangebote und Arbeitsorte miteinander verbinden.

Mit einer Vielzahl von Infrastrukturinvestitionen wie z.B. der Errichtung einer innerstädtischen Flaniermeile und dem Bauhausmuseum werden die Standortbedingungen in den nächsten Jahren weiter optimiert und zukunftsfähig gestaltet. Ein hochwertiges und kostengünstiges Wohnraumangebot, optimale Kinderbetreuungsmöglichkeiten, eine facettenreiche Vereinslandschaft und der besondere Freizeitwert machen Dessau-Roßlau zu einem absolut attraktiven Arbeits- und Lebensort. In der Sportstadt Dessau-Roßlau kann aus einem Angebot von über 70 Sportarten gewählt werden. Hinzu kommen Heimat-, Traditionsvereine und Festvereine, Freiwillige Feuerwehren sowie Kinder- und Freizeiteinrichtungen, die den Neu-Dessauern sofort Anschluss garantieren.



Foto: IDT Biologika GmbH

Blick auf den BioPharmaPark Dessau

An keinem anderen Ort kann man auf so kurzem Wege im UNESCO-Erbe wandeln – egal ob auf den Spuren der architektonischen Meister und der Fürsten zu Anhalt oder in den idyllischen Elbe- und Muldeauen.

Familienfreundlichkeit wird in Dessau definitiv »groß« geschrieben. Durch den kommunalen Eigenbetrieb DeKita und viele freie Träger wird eine optimale Kinderbetreuung sichergestellt, die sich auch den Themen Qualitätsmanagement und Randzeitenbetreuung widmen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Auch die Arbeitgeberinitiative »Familienbewusstes Arbeiten« und das Lokale Bündnis für Familie machen Dessau-Roßlau zu einer der familienfreundlichsten Städte.

Diese vielen positiven Aspekte und Aktivitäten in Dessau-Roßlau werden wir noch stärker hervorheben und diese auch weiter ausbauen. Auch gehören wir zu den einzigen zwei Standorten in Sachsen-Anhalt, an denen für rückkehr- und zugzugsinteressierte Familien über das Programm »Sachsen-Anhalt Zukunft« ein zinsloses Darlehen ausgereicht werden kann. Weiterhin hilft unsere neue »Willkommensagentur Anhalt« den Neubürgern und hinzugezogenen Fachkräften bei den ersten Wegen in der Bauhausstadt.

Wo besteht weiterer Handlungsbedarf und welche Wirtschaftsthemen wollen Sie als Beigeordneter für Wirtschaft der Stadt Dessau-Roßlau in der nächsten Zeit angehen?

Wir wollen in jedem Jahr mindestens fünf sichtbare Dinge für die weitere positive Wirtschaftsentwicklung von Dessau-Roßlau schaffen. Leitthemen sind hierbei natürlich der Ausbau der wirtschaftlichen Infrastruktur sowie die Förderung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit. Mit den aktuellen Investitionen in das Trimodale Logistikzentrum sowie der verbesserten optimierten Erschließung des BioPharmaParks Dessau stellen wir bereits die Weichen für die Zukunft. Dies gilt aber auch für die Förderung der touristischen Infrastrukturen in Hinblick auf das Bauhausjubiläum sowie den kurzfristigen Breitbandausbau in den Gewerbegebieten.

Bestandspflege und Neuansiedlung sind wichtige Aufgaben einer Wirtschaftsförderung. Welche Aufgaben gehören zum Portfolio der Wirtschaftsförderung der Stadt Dessau-Roßlau?

Grundsätzlich alles, was zur Schaffung von Arbeitsplätzen und weiteren Investitionen am Wirtschaftsstandort beiträgt. Neben den Hauptaufgaben Bestandentwicklung und Akquisition seien hier Gründungsbegleitung, Gewerbeflächenmanagement, gemeinsame Marketing- und Netzwerkaktivitäten, Imagebildung, Arbeitgeberberatung, Fachkräftesicherung, Aufbau von Kompetenzzentren, Innovationsförderung und Fördermittelakquise beispielhaft genannt. Weiterhin stehen wir den ansässigen Unternehmen für alle weiteren Ideen und Themenfelder,

Anregungen zur Verbesserung des Serviceangebotes und gemeinsame Projektansätze jederzeit zur Verfügung.

Gleichzeitig arbeiten wir daran, den Gedanken einer One-Stop-Agency innerhalb unserer Verwaltung weiter auszubauen. Es ist unser erklärtes Ziel, dass Investoren ihre Vorhaben – seien es Direkt- oder Erweiterungsinvestitionen – mit möglichst geringem Genehmigungsaufwand umsetzen können. Dies wollen und werden wir in den nächsten Jahren fortführen und Unternehmen und Investoren herzlich einladen zum Anhalt(en) in der Bauhausstadt.

Dr. Robert Reck

■ 1983 geboren ■ 2002 Abitur LK Mathematik, Physik, Englisch ■ 2002 – 2003 Bundeswehr Pionierbatalion 620 Schleswig ■ 2003 – 2008 Studium an der TU Braunschweig und TU Dresden zum Wirtschaftsingenieur für Energietechnik und Biomedizinische Technik ■ 2008 Auslandsaufenthalt am Goethe-Institut in Jakarta / Indonesien als Mitarbeiter beim Verwaltungsleiter mit regionalem Fachauftrag für die Region Südostasien-Australien-Neuseeland ■ 2008 – 2012 akademischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für ABWL, insb. Unternehmensrechnung und empirische Kapitalmarktforschung an der Universität Mannheim und Promotionsstudium am CDSB der Universität Mannheim im Bereich Accounting and Taxation ■ 2009 Lancaster Universität UK, EU-INTACCT Research Fellow Department für Accounting and Finance ■ 2013 – 2015 Bürgermeister der Verbandsgemeinde Seehausen und seit 2014 Mitglied im Kreistag des Landkreises Stendal, Mitglied im Verwaltungsrat und Kreditausschuss KSK SDL und Rechnungsprüfungsausschuss des Landkreises Stendal ■ 2014 Promotion an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim ■ seit 1.1.2016 Beigeordneter für Wirtschaft und Kultur des Oberzentrums Dessau-Roßlau



Foto: Andrej Reiter

Dr. Robert Reck, Beigeordneter für Wirtschaft und Kultur in Dessau-Roßlau

IDT Biologika und die Klocke Holding investieren in einstige Schade-Brauerei

Zweistelliger Millionenbetrag lässt Schandfleck in Dessau zu Gunsten eines modernen Schulungs- und Kongresszentrums verschwinden



Foto: Hartmut Bössner

Für die IDT Biologika und die Klocke Holding ist es eine Premiere. Erstmals wird ein zweistelliger Millionenbetrag in ein Vorhaben außerhalb der Pharma- und Verpackungsbranche investiert. Von dem Geld sollen auf dem Gelände der ehemaligen Schade-Brauerei in der Dessauer Innenstadt ein Schulungs- und Kongresszentrum sowie ein halbes Dutzend Wohnungen entstehen. Schwerpunkt des ersten Bauabschnitts ist das denkmalgeschützte fünfgeschossige Hauptgebäude an der Langen Gasse. Die umfassenden Planungen dazu sind laut Andreas Kastenbauer, Geschäftsführer der IDT Biologika, bereits angelaufen.

Innenstadtaufwertung und Imageverbesserung

Gelände und Brauerei-Komplex lagen mit Beginn der 1990-er Jahre brach und verkamen seitdem immer mehr zu einem unrühmlichen Schandfleck. Dass dieser verschwindet, hängt Kastenbauer zufolge auch mit den Ambitionen von Senior-Chef Hartmut Klocke zusammen. Zu seinem 75. Geburtstag ist es ihm ein Anliegen, in Dessau-Roßlau einen mit seinem Namen verbundenen nachhaltigen Abdruck zu hinterlassen. Das ist freilich nur die persönliche Seite der Medaille. Die zweite zeigt die strategischen Überlegungen des Unternehmens.

»Der Pharmapark ist ein Industriekomplex, zugeschnitten auf Fertigungsabläufe«, sagte Ralf Pfirmann, Geschäftsführer der IDT Biologika, am Rande des Termins zur Verkündung des Grundstückserwerbs. Man brauche aber Kapazitäten für den Kundenverkehr und für Weiterbildungen sowie die Begegnungen mit Geschäftspartnern aus aller Welt. Diese wolle man in zentraler Lage schaffen. Mit dem Bau werde die IDT im Herzen von Dessau sichtbar. »Es ist unser Beitrag dafür, das gefühlte Image der Stadt zu verbessern – und damit leichter qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen«, so Pfirmann. »Es sollen beide Seiten profitieren«, ergänzte Kastenbauer.



Foto: Harmut Bössner

Über den Verkauf des Grundstücks der Schade-Brauerei an die IDT Biologika und deren Pläne für ein Schulungs- und Kongresszentrum informierten in einem Pressegespräch Dr. Ralf Pfirmann, Geschäftsführer IDT Biologika, Oberbürgermeister Peter Kuras und Andreas Kastenbauer, Geschäftsführer der IDT Biologika (v.l.)

Er unterstrich zudem, dass die mit modernster Technik ausgestatteten Konferenzräumlichkeiten so gestaltet werden sollen, dass sie sich flexibel unterteilen lassen. »Im Tiergesundheitsgeschäft gibt es eine Menge Kunden, denen wir im neuen Domizil den Nutzen und die richtige Anwendung unserer Produkte in angemessener Form erklären können«, griff der Geschäftsführer ein prägnantes Beispiel heraus. Ausreichenden Platz benötige IDT nicht zuletzt für Mitarbeitertreffen, Führungskräfteveranstaltungen und jene Fortbildungsprogramme, die auf die wachsende Belegschaft zugeschnitten sind, welche modernste Impfstoffe und biotechnologische Präparate für die globale Gesundheitsversorgung des 21. Jahrhunderts entwickelt und produziert, sagte Ralf Pfirmann.

Modernes Kongress- und Konferenzzentrum

Wie die Konferenzräume – untergebracht in den beiden unteren Etagen – und sechs Lofts am Ende genau aussehen, will IDT Biologika über einen Architekten-Wettbewerb herausfinden. »An dem werden wir ausgewählte Büros beteiligen, von denen wir meinen, dass sie gute Konzepte vorschlagen«, informierte Andreas Kastenbauer. Von der knapp 4.800 Quadratmeter

umfassenden Ausbaufäche möchte IDT Biologika jedenfalls zwei Drittel selbst nutzen. Das restliche Drittel kann interessierten Dritten zur Verfügung gestellt werden. Etwa für einen Catering-Service, der die gastronomische Versorgung am Rande der Veranstaltungen übernimmt.

»Es wird keinen durchgängigen Betrieb an sieben Tagen in der Woche geben. Man muss sich auf Stoßzeiten einrichten«, prognostizierte der aus Oberbayern stammende Kastenbauer. Generell habe man sich für eine langsamere Gangart bei der Projektentwicklung entschieden. Der gesamte Komplex soll in zwei Bauabschnitten angegangen werden. Im ersten wird die historische Schade-Brauerei umgebaut. Nur zwei Nebengebäude wurden dort abgerissen.

Der zweite Bauabschnitt soll schräg gegenüber entstehen. Hier werden noch Investoren und Nutzungen gesucht. Hotels fragten bereits an. Ausstellungsräume sind durchaus denkbar. Vielleicht zur Geschichte des Brauwesens in Dessau? Immerhin wurde die Schade-Brauerei 1833 gegründet. Der Komplex an der Langen Gasse entstand 1898. In der DDR gehörte er zum VEB Brauerei Dessau. 1990 erfolgte die Schließung. Erst 2015 erwarb die Stadt Dessau-Roßlau die Liegenschaft aus privater Hand.

Investition im Herzen von Dessau

Den Verkauf an die IDT Biologika und die Klocke Holding bewertete Dessau-Roßlaus Oberbürgermeister Peter Kuras positiv. Er sprach von einem »Glücksfall« für die Stadt: »Wir haben einen finanzkräftigen, soliden und zuverlässigen Partner für ein besonderes Projekt gefunden. Wir können damit die Innenstadt aufwerten.« Dem Stadtoberhaupt zufolge signalisiert die Entscheidung von IDT recht deutlich, »dass von der Standortentscheidung für das künftige Bauhaus-Museum ein wichtiger Impuls ausgeht«. Es scheint vor dem Hintergrund nicht ausgeschlossen, dass das Schulungs- und Kongresszentrum wie ein Magnet wirkt. Zöge der weitere Investoren an, bestünde eventuell sogar wieder Hoffnung für den Kristallpalast.

Die Idee, einen Millionenbetrag in die Entwicklung der einstigen Brauerei zu stecken, ist übrigens ein Stück weit weg von Dessau zum ersten Mal aufgetaucht. »Es war in einem Straßencafé in Madrid, als Stefan und Carsten Klocke, die beiden Mitinhaber des Unternehmens, Ralf Pfirmann und ich überlegten, was sich aus dem Komplex machen ließe«, verriet Andreas Kastenbauer schmunzelnd. Andreas Behling

Eckdaten

Spezialist für Impfstoffe und Pharmazeutika

IDT Biologika ist ein mittelständisches Unternehmen. Seit mehr als 90 Jahren produziert es Impfstoffe und Pharmazeutika für den deutschen und internationalen Markt. Die biotechnologische Herstellung erfolgt unter höchsten Qualitätsstandards. Standorte in Deutschland sind der BioPharmaPark in Dessau-Roßlau und im Greifswalder Ortsteil Riems. 2015 erreichte die IDT Biologika mit den Geschäftsfeldern Tiergesundheit, Impfstoffe, parentale Produkte, Biologika und Arzneimittelverpackung einen Umsatz von rund 202 Millionen Euro. Im Vergleich zu 2014 bedeutete das eine Steigerung um 17 Prozent. Mit seinen aktuell knapp 1.500 Mitarbeitern ist IDT Biologika ein Unternehmen der Klocke Holding. Diese ist familiengeführt und produziert mit zirka 2.100 Mitarbeitern an acht Standorten. Die Unternehmen der Klocke Holding sind spezialisiert auf die Auftragsherstellung und Verpackung von Arzneimitteln, Impfstoffen und kosmetischen Produkten.

Aus Dessau-Roßlau rasch in alle Welt

Frank Weidemann, Werkleiter der DHW Deutschen Hydrierwerke Rodleben GmbH, und Gunto Mörer, Geschäftsführer der Industriefahen Roßlau GmbH, sind Nachbarn und haben ein gemeinsames Anliegen: Transportkosten ganz flexibel wettbewerbsfähig halten zu können. Der Ausbau des Industriegebiets an der Elbe zum Trimodalen Logistikzentrum bietet dafür Gewähr.

Im modernen Umschlagzentrum der Industrieregion müssen Warenlieferungen der Verkehrsträger Bahn, Binnenschiff und Lastkraftwagen optimal be- und entladen werden können. Gunto Mörer formuliert das so: »Hafen und Logistik des Hafens geben dem Kunden hier und in der Region Alternativen, die je nach den aktuellen Voraussetzungen Kosteneinsparungen ermöglichen.«

Entscheidend ist der Wunsch des Kunden

Also weder niedrige Pegelstände, Autobahn-Baustellen oder Verzögerungen bei der Bahn dürfen pünktliche Lieferung zu akzeptablen Kosten gefährden. Die Hafengesellschaft habe dabei nur eine Steuerungsfunktion – entscheidend ist der Wunsch des Kunden, welcher

Schwerlastgüterumschlag
im Trimodalen Logistikzentrum



Foto: SBO Sachliche Bismarck/Deutscher GmbH



Blick in das Trimodale Logistikzentrum

Foto: Sebastian Kage

Verkehrsträger seine Waren transportiert. 2015 wurden 253.000 Tonnen am Industriefahen umgeschlagen, davon 70.000 Tonnen durch die Hafengesellschaft.

»Wir sind ein Güterverkehrszentrum Plus, weil es neben der guten Anbindung für alle Verkehrsträger mit uns einen Betreiber gibt, der alle drei Transportvarianten aktiv vermarktet«, betont Geschäftsführer Mörer. Auch aus diesem Grund habe sich die Hafengesellschaft Ende 2015 entschlossen, eigene Lkw anzuschaffen, um die letzte Meile zum Kunden rasch und unabhängig zu schließen.

Freie Kapazitäten am Industriestandort

Auch dies sind schon Schritte zur Optimierung des Standorts zum Trimodalen Logistikzentrum, weitere sind inzwischen getan: Der Förderbescheid des Landes zur Ertüchtigung und dem Ausbau der Infrastrukturen im Bereich der Gewerbegebiete DHW Rodleben und Industriefahen Roßlau liegt vor, die Bauarbeiten sind im Gange, Anfang 2019 sollen diese abgeschlossen sein. Über zehn Millionen Euro werden investiert: Insgesamt über vier Kilometer Anschlussgleise werden erneuert, die Kaimauer wird um 240 Meter

verlängert, dazu werden zwei 300 Meter lange Gleise parallel verlegt, um den schnellen und effizienten Umschlag von Containern, Schüttgut, Stahl- und Landhandelserzeugnissen mit einem mobilen Hafenkran zu gewährleisten.

Mit der zukünftigen Ortsumgehung Roßlau, neuen Lagerhallen, Zufahrtsstraßen und Gleisanschlüssen wird der Standort noch ein Stück attraktiver. Weiterhin ist hier die Ausweisung neuer Ansiedlungsflächen durch die Stadt Dessau-Roßlau geplant. Der Ausbau ergibt sich zum Beispiel aus einer Prognose des Bundesverkehrsministeriums. Demzufolge soll sich der heute vor allem auf der Straße schon sehr dichte Waren- und Güterverkehr bis 2050 noch einmal verdoppeln. Mit der Errichtung des Trimodalen Logistikzentrums reagiert die Stadt Dessau-Roßlau auf die erwarteten Wirtschaftsverkehrsströme, um die Region in verkehrstechnischer Hinsicht zukunftsfähig machen.



DHW Deutsche Hydrierwerke Rodleben GmbH an der Elbe

Ein Standort mit 100 Jahren Erfahrung

Die Deutschen Hydrierwerke Rodleben gelten als einer der weltweit bedeutendsten Erzeuger von ungesättigten Fettalkoholen sowie von Fettaminen, Zuckeralkoholen und Spezialestern. Abnehmer dieser Produkte, die vor allem aus dem nachwachsenden Rohstoff Palmkernöl durch chemische Umsetzung gewonnen werden, sind Unternehmen aus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, aus der Kosmetikbranche

und der Pharmazie. Aufgrund der weltweiten Lieferanten- und Kundenstruktur, die sich bis nach Amerika und Südostasien erstreckt, ist natürlich eine perfekt funktionierende Logistik unverzichtbar.

Werkleiter Frank Weidemann ist deshalb des Lobes voll für die Unterstützung der Stadt Dessau-Roßlau beim Ausbau des neuen Logistikzentrums, mit dem das hafeneigene Gewerbegebiet gestärkt und die Kundenstruktur

deutlich erweitert werden soll: »Wir haben keine Vorbehalte gegen Großinvestitionen, wir sind eine moderne Industrieregion mit Industriebewusstsein und Tradition.« Im Gewerbegebiet der Deutschen Hydrierwerke haben sich bereits einige Unternehmen des Baugewerbes angesiedelt, weitere sind willkommen. Bevorzugt solche, deren Betrieb weitgehend emissionsfrei verläuft. Insbesondere die Ansiedlung von Unternehmen der Pharma-, Chemie-, Lebensmittel- oder Kosmetikbranche würde zahlreiche Synergieeffekte erzeugen.

Trimodal in die Zukunft



100 Jahre DHW

Die Deutschen Hydrierwerke Rodleben, die derzeit 150 Mitarbeiter beschäftigen, feierten Anfang Juni 2016 das 100-jährige Jubiläum – und man habe vor, noch viele Jahre von Rodleben aus den Weltmarkt mitzubestimmen. Bereits 1916 wurde das Unternehmen gegründet. Anfangs, um teure Rohstoffe durch chemische Surrogate ersetzen zu können. 1935 wurde der Industriehafen angelegt, auch um die Produkte der DHW via Binnenschiff sicher und kostengünstig auszuliefern. Mit dem Ausbau zum Trimodalen Logistikzentrum wird der Standort für die Herausforderungen der Zukunft optimiert. Uwe Rempke

KOMM IN DIE BAUHAUSSTADT

www.dessau-rosslau-wirtschaft.de